

Referat über Palästina

Pater Fielenbach sprach bei den Reservisten Oberschneiding. (ta) Vor zahlreichen Zuhörern aus der Gemeinde und der Umgebung hat Pater Rainer Fielenbach vom Karmelitenorden aus Straubing vor Kurzem seine Erfahrungen und persönlichen Eindrücke vom bedrückenden Alltag in den von Israel besetzten Palästinensergebieten vorgetragen. Organisiert hatte diesen Vortragsabend die örtliche Reservistenkameradschaft. So freute sich deren Vorsitzender Hans Wittmann über die vielen Interessierten.

Pater Rainer Fielenbach, der erst Ende September aus Palästina zurückgekehrt ist, wies gleich zu Beginn daraufhin, dass sich die Situation der Palästinenser seit seiner Reise heuer im Mai erneut verschlechtert habe. Nach einem Überblick über die historische Entwicklung Palästinas seit Gründung des Zionismus durch Theodor Herzl 1897 kam er auf die gegenwärtige Lage zu sprechen. Heute besitze Israel faktisch 78 Prozent Palästinas. Im Gaza-Streifen, einem Gebiet vergleichbar einem zwölf Kilometer breiten Streifen von Regensburg bis Würth an der Donau, seien 1,5 Millionen Menschen ohne Arbeit, unter miserablen Wohnverhältnissen, mangelhafter medizinischer Versorgung und Wassermangel leidend eingesperrt.

Im besetzten Westjordanland stünden nur einige wenige isolierte Enklaven unter alleiniger palästinensischer Verwaltung. Diese seien eingeschlossen von Gebieten, in denen die palästinensische Zivilverwaltung von der israelischen Militärverwaltung eingeschränkt wird.

Als Zeichen der Hoffnung bezeichnete Fielenbach die israelischen Friedensgruppen, die für die Beachtung der Menschenrechte eintreten. Berührt waren die Zuhörer von den Filmen dieser Organisationen über die Zerstörung von Häusern und Olivenhainen.

Die 40-jährige Besatzungs- und Siedlungspolitik schade laut Fielenbach letztlich Israel selbst. Hunderte von UN-Resolutionen haben diese Politik verurteilt. Sie sei unter anderem der Nährboden, auf dem Selbstmordattentäter nachwüchsen. Nur Gerechtigkeit könne Israelis und Palästinenser dem Frieden näher bringen. "Wir dürfen die Augen vor dem Elend der Palästinenser nicht verschließen" sagt Pater Rainer Fielenbach.

Zweifler seien bei den Pilgerreisen im Mai und September 2009 willkommen, um sich selbst ein Bild von der Lage zu machen. Der vom Vortragenden gegründete Verein "Musa'ade" organisiert diese Reisen. In Bethlehem unterstützt der Verein die deutsch-schweizerische Kinderklinik, die Unesco-Schule des Berliner Hilfswerks, Schüler und Studenten mit Schulgeld, eine Kinderkrippe, eine Behindertenwerkstätte, die Olivenholzschnitzer und ein Mädchenheim.

Redaktion: tagblatt

30. October 2008, 00:00:00